

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
klein-palt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Dringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat am heutigen Tage auf Grund der Anzeige vom 3. dieses Monats auf Fol. 148 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk die Firma

F. L. Baumann jr. in Schönheide
und als deren Inhaber Herrn Kaufmann **Franz Ludwig Baumann** daselbst verlaublich.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 7. April 1879.
Landrod.

5.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatte ist das 7., 8., 9. und 10. Stück vom laufenden Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 1285: Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Stats für das Etatsjahr 1879/80; vom 30. März 1879. Nr. 1286: Weltpostvereinsvertrag, geschlossen zwischen Deutschland, der argentinischen Republik, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Dänemark und den dänischen Kolonien, Egypten, Spanien und den spanischen Kolonien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und den französischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen britischen Kolonien, Britisch Indien, Canada, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Mexico, Montenegro, Norwegen, Niederland und den niederländischen Kolonien, Peru, Persien, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Russland, Serbien, Salvador, Schweden, der Schweiz und der Türkei; vom 1. Juni 1878. Nr. 1287: Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen mit Wertangabe, abgeschlossen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark und den dänischen Kolonien, Egypten, Frankreich und den französischen Kolonien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederland, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Russland, Serbien, Schweden und der Schweiz; vom 1. Juni 1878. Nr. 1288: Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Postanweisungen, abgeschlossen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Egypten, Frankreich und den französischen Kolonien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederland, Portugal, Rumänien, Schweden und der Schweiz; vom 4. Juni 1878. Nr. 1289: Gesetz wegen Abänderung der Gesetze vom 23. Februar 1876 und vom 23. Mai 1873, betreffend die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds; vom 30. März 1879. Nr. 1290: Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine, des Reichsheeres und zur Durchführung der Münzreform; vom 30. März 1879. Nr. 1291: Bekanntmachung, betreffend die Uebereinkunft mit Dänemark wegen gegenseitigen Markenschutzes; vom 4. April 1879.

Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 5. April 1879.

Der Stadtrath.
Jose, Bürgermeister.

Zur Wucherfrage.

F. C. Die „Wucherfrage“ ist durch den bez. Antrag der Conservativen und Ultramontanen wieder in den Vordergrund politischer Tagesfragen getreten und da sie mit der socialen Frage überhaupt innig zusammenhängt, so hat sie nicht verfehlt, in allen Kreisen die regste Theilnahme wachzurufen. Die Frage ist nicht neu und schon vielfach der Gegenstand diesbezüglicher Verhandlungen gewesen, auch schon mehrfach eingehend in Zeitungsartikeln besprochen worden. Daß unsere Zeit für die eigentlichen d. h. wirklichen Wucherer eine überaus günstige ist, dürfte Niemand bezweifeln. Der lang anhaltende Stillstand der Geschäfte, die Stockung im Handel und Verkehr, vielfache Arbeitslosigkeit, das sind Alles Factoren, welche dem Wucherer in die Hände arbeiten. Abg. Reichensperger und Genossen (also die Centrumpartei) wollen das Gesetz vom 12. Nov. 1867 beseitigt wissen und die gesetzlichen Zinsen auf 6 vom Hundert bei Handelsgeschäften, bei allen übrigen Geldforderungen auf 5 vom Hundert festgesetzt wissen. Kaufleute, Genossenschaften und ähnliche Anstalten sollen der Zinsbeschränkung für ihre Geschäfte nicht unterworfen sein. Auch andere Personen dürfen bis zu 8 vom Hundert verleihen und aufnehmen, wenn der Amtsrichter am Wohnorte des Creditnehmers dies zuläßt. Die Strafe für Ueberschreitungen dieser Bestimmungen ist Haft bis zu 6 Wochen und Geldstrafe vom doppelten bis zum zehnfachen Betrage des unerlaubten Gewinns. Im Falle der Creditnehmer durch Noth, Unerfahrenheit, oder Leichtsinns zur Eingehung der Verbindlichkeit bestimmt worden ist, kann Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 3000 M., sowie Verlust der Ehrenrechte, erkannt werden. Neben diesem Antrage hat die Centrumsfraction noch einen anderen eingebracht. Dieser letztere sieht von der Feststellung eines gesetzlichen Zinsfußes ab und schlägt vielmehr einen Zusatz zu § 263 des Strafgesetzbuches vor, nach welchem Derjenige, welcher in gewinnfüchtiger Absicht das Vermögen eines Andern dadurch schädigt, daß er sich einen die Höhe des „landesüblichen“ Zinsfußes unvernünftig übersteigenden Vortheil an Zinsen bedingt, obgleich er weiß, daß der Creditnehmer durch Noth, Unerfahrenheit oder Leichtsinns zur Eingehung der Verbindlichkeit bestimmt worden ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft wird. Herr v. Kleist-Metzow und Genossen, also die conservative Partei, brachten folgenden Antrag ein: Die Conservativen sehen von einer Beschränkung der Wechselfähigkeit und Wiedereinführung eines gesetzlichen Zinsfußes

ab und wollen hinter den Art. 302 des Strafgesetzbuches, drei neue Paragraphen 302 a-c eingeschaltet wissen, wonach „Derjenige, welcher sich bei Gelddarlehen übermäßige Vortheile vorbehindert oder gewährt läßt, welche mit dem Geleisteten selbst nach den vorliegenden besonderen Umständen in auffälligem Mißverhältnisse stehen, mit Geldstrafe bis zu 1000 M. belegt wird. Gewerbe- oder Gewohnheitsmäßige Wucherer werden mit Gefängnis und Geldstrafen bis zu 3000 M. bestraft. Dieselben Bestimmungen sollen auch auf die sogenannten Rückkaufshändler Anwendung finden.“ Daß sind die Anträge beider Parteien. Jeder Vorurtheilsfreie und Gerecht denkende kann ohne Rücksichtnahme auf politische Parteistellung den zwei Fractionen nur dankbar sein, daß sie eine so überaus wichtige Frage überhaupt in Anregung brachten. Aber es ersieht auch Jedermann aus den Ausführungen, daß die zwei Fractionen in mehreren Punkten auseinandergehen. Bevor nun in diesen Punkten, oder wollen wir besser sagen, in der ganzen Frage überhaupt keine größere Klarheit verschafft wird, kann man sich auch nicht an eine Lösung derselben wagen oder auf Geradewohl eine sofortige Revision der bezüglichen Paragraphen des Strafgesetzbuches in die Debatte ziehen. Dessen ist sich denn auch der Reichstag vollständig bewusst gewesen, indem er in der Sitzung vom 31. März die beiden Anträge zur näheren Prüfung einer besonderen Commission überwiesen hat. Das deutsche Volk wird zur Zeit erfahren, welches Resultat diese Beratungen ergaben. Wenn v. Kleist-Metzow in seiner Rede über die Wucherfrage am 31. März wörtlich sagte, „das Wort „Wucher“ ist seit einer Reihe von Jahren aus unserer Gesetzgebung geschwunden, aber der Begriff und die Auffassung des Wuchers ist nicht aus dem Leben des Volkes geschwunden und darum auch der Name nicht aus dem Munde des Volkes,“ so ist das vollständig richtig. Das Volk hat deshalb die Bedeutung der betreffenden Anträge auch wohl begriffen. Was nun die Commission immerhin begutachten möge, und welche Tragweite die daraus hervorgehenden Gesetze haben dürften, das ist noch nicht vorauszu sehen; aber uns dünkt es angebracht, darauf hinzuweisen, daß man vor allen Dingen die Wuchergesetze auf das richtige Maß zurückführe, daß man vornehmlich normire, was in der Zukunft denn eigentlich unter Wucher im strafrechtlichen Sinne zu verstehen sei. Dieses Gesetz soll man dann in klaren und verständlichen nicht verlausulirenden Worten dem Volke unterbreiten. Dessen muß man sich stets bewusst bleiben, daß das Geld so gut wie jede andere Waare auch eine Waare ist. Den freien Credit

verkehr durch ein Gesetz zu untergraben, wäre zum Mindesten unklug. Der Hauptübelstand liegt in der wucherischen Ausbeutung der Noth. Hier muß der Hebel angefaßt werden, um bestehenden Uebeln abzuhelfen. Die Buchergesetze müssen sich zunächst und zu allermeist gegen die gewissenlose und betrügerische Ausnützung des Elends, der Noth, des Leichtsinns richten. Diesen Bucher, welcher unsittlicher ist als Diebstahl, strafrechtlich zu treffen, das muß die Aufgabe der in Aussicht stehenden Gesetze sein.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Da das Befinden Sr. Maj. des Kaisers in erfreulicher Besserung begriffen, so erwartet man in allernächster Zeit die Uebersiedelung des Monarchen entweder nach Wiesbaden oder nach Babelsberg. Betreffs der Badereisen ist sonst noch keine definitive Entscheidung getroffen. Voraussichtlich wird der Kaiser auch in diesem Jahre zunächst wiederum Teplitz besuchen, welches ihm im vorigen Sommer so ausgezeichnet bekommen, und sich sodann über Ems nach Gastein begeben. Es ist nicht unmöglich, daß auch ein zeitweiliger Aufenthalt in Wilhelmshöhe genommen wird. Bei alledem erhält sich das Gerücht, daß auf besonderen Wunsch Ihrer Majestäten das Fest der goldenen Hochzeit in aller Stille begangen werde. Im Spätsommer gedenkt dann der Kaiser zu den großen Manövern nach dem Elsaß zu gehen. Mit Befriedigung hat man hier von der Verfügung des Königs von Baiern Kenntniß genommen, durch welche die Theilnahme seiner in den Reichslanden garnisonirenden Truppen an den Manövern bei Strassburg befohlen wird, und zum ersten Mal seit dem letzten Kriege werden somit bayerische Truppen, vereint mit ihren Kameraden aus den anderen Bundesstaaten, unter den Augen des gemeinsamen deutschen Kriegsherrn manövriren.

— Bismarck und Windthorst haben seit 1867, seit Beschlagnahme des hannoverschen Welfenvermögens, kein Wort mit einander gesprochen außer im Landtag und Reichstag, wo sie Stirn gegen Stirn einander oft gegenüberstanden. Windthorst war in allen Dingen, welche die Welfen und die römische Kirche betrafen, der Gegner Bismarck's. In diesen Tagen zum erstenmal suchte Windthorst um eine Audienz bei Bismarck nach und erhielt sie. Das Gespräch galt der Königin Marie von Hannover. Die Königin, die Wittve des Königs Georg und die Mutter des Herzogs von Cumberland, besitzt kein Privatvermögen. Sie hat nun durch Windthorst um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Wohnsitz wieder auf der Marienburg bei Hannover zu nehmen und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß ihr aus dem Privatvermögen des Königs Georg eine Dotation ausgesetzt werde. Das erste Verlangen ist abgelehnt, die Erfüllung des zweiten aber in Aussicht gestellt worden.

— Das „Leipz. Tgbl.“ schreibt: Die Ernennung Eduard Simson's zum Präsidenten des obersten deutschen Gerichtshofes ist, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, auf den lebhaften Wunsch Sr. Maj. des Kaisers selbst erfolgt. Es sei, so wird versichert, dem greisen Monarchen geradezu Bedürfnis gewesen, den Mann, welcher vor fast einem Menschenalter dem damaligen Könige Preußens die deutsche Kaiserkrone anboten durfte und welcher zwei Jahrzehnte später als Präsident des ersten verfassungsmäßigen Reichstags des Norddeutschen Bundes an der Spitze einer Deputation von Abgeordneten in Versailles erschien, um die Adresse zu überreichen, durch welche König Wilhelm gebeten wurde, die ihm von den Fürsten angetragene Würde eines deutschen Kaisers anzunehmen, jetzt an die Spitze derjenigen Reichs-Institution zu berufen, welche neben Kaiser, Bundesrath und Reichstag die nationale Einigung am sichersten verkörpert und wie keine andere Schöpfung bestimmt ist, der Fort und Fortbilder des nationalen Rechts zu sein. Unter solchen Umständen war natürlich auch nicht daran zu denken, daß der so großartig Ausgezeichnete dem kaiserlichen Wunsche nicht entspräche. Daß Simson der rechte Mann für das neue Amt ist, daran wird kaum Jemand zweifeln, denn er gehört notorisch zu den besten Rechtsgelehrten Deutschlands, und hat sich stets durch große Unbefangenheit und Selbstständigkeit hervorgethan, und zudem versteht er würdig zu repräsentiren wie Wenige. Die Aufgabe, die ihm zugewiesen ist, wird namentlich in der ersten Zeit ungewöhnliche Anstrengungen verlangen, indes ist Simson nicht der Mann, der vor der Lösung derselben zurückschreckt. Wahrscheinlich wird er schon früher, vielleicht schon am 1. Juli nach Leipzig übersiedeln, um die Errichtung und Einrichtung des höchsten Gerichtshofes persönlich zu leiten.

— Der Urheber des nihilistischen Attentates gegen den General von Drentelen ist einer Nachricht aus Petersburg zufolge verhaftet worden. Er heißt Bartkewitsch und gehört dem kleinen polnisch-lithauischen Adel (der Schlachta) an. Wie verlautet, verweigert er hartnäckig, seine Mitschuldigen zu nennen. Dem kaiserlichen Ukaß zufolge hat ein Kriegsgericht den Fall zu entscheiden. — Das „Neue Wiener Tgbl.“ bringt eine Petersburger Mittheilung, welche beweisen würde, daß sich sogar in der unmittelbaren Umgebung des Chefs der dritten Abtheilung in Petersburg Mitverschworene des Attentäters befunden haben. Als General Drentelen nämlich den ersten Drohbrief erhielt, zerriss er ihn vor den bei ihm versammelten Personen mit der Bemerkung: „Dieser Brief, der mir mit dem Tode droht, ist nicht einmal orthographisch richtig geschrieben. Wer kümmert sich darum!“ Nach wenigen Stunden erhielt er einen zweiten, orthographisch richtig geschriebenen Brief, in welchem es hieß, da er das erste Schreiben wegen unrichtiger Rechtschreibung verächtlich zerrissen habe, so sende man ihm ein correct geschriebenes Todesurtheil, das im Punkte der Orthographie nichts zu

wünschen übrig lasse. — Kaiser Alexander soll von dem geheimen Central-Comité der Nihilisten eine Zuschrift mit der Anzeige erhalten haben, daß weder ihm, noch den Mitgliedern der kaiserlichen Familie irgend welche Gefahr drohe, in welcher Befürchtung der Kaiser seine Reise nach Livadia aufgeschoben habe. — Das sind wunderliche Zustände!

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 9. April. Kaum sind einige Monate seitdem vergangen, daß auf hiesiger Bahnhofstraße eine Anzahl junger Bäumen in böswilliger Weise zerstört wurden, und schon wieder können sich die Passanten obiger Straße von einem gleichen brutalen Akte überzeugen, denn in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sind wieder 13 junge Eschen und Ahorn zerbrochen und zerschnitten worden. Möchte es auch in diesem Falle den Sicherheitsorganen gelingen, des ruchlosen Thäters habhaft zu werden.

— Leipzig. Ueber den im Juni bevorstehenden zweiten internationalen landwirthschaftlichen Maschinenmarkt zu Leipzig ist zu melden, daß derselbe nach den getroffenen Vorkehrungen und zahlreichen Anmeldungen noch größere Ausdehnung, als der im Jahre 1877 abgehaltene erste derartige Markt zu nehmen verspricht. Als ein sehr günstiger Platz ist diesmal der botanische Garten im Mittelpunkte der Stadt gewählt. Sowohl durch seine Lage, als in der von allen Besuchern der Maschinenausstellung anerkannten Leitung des Unternehmers hat sich Leipzig trefflich bewährt; erinnerlich ist uns auch, daß vor Allem die Aussteller mit dem dort erzielten Verkauf sehr befriedigt waren. Wie anregend ist es für jeden intelligenten Landwirth, die erstaunlichen Fortschritte der Maschinen-Industrie zu besichtigen und die verschiedenen Systeme zu vergleichen, welche mit einander wetteifern. Leipzig bietet übrigens in diesem Sommer noch besondere Anziehung durch die gleichzeitige sächsische Kunstgewerbe-Ausstellung, deren Halle unweit des internationalen Maschinenmarktes gelegen ist. Auch wollen zur selben Zeit die dortigen Theater unter Heranziehung der hervorragendsten Kräfte fremder Bühnen Außergewöhnliches leisten; endlich wird auch Herr Renz in seinem zu eröffnenden großen Circus noch während des Juni Vorstellungen geben. Alles dies wird dem internationalen landwirthschaftlichen Maschinenmarkt zu Leipzig hoffentlich einen reichen Besuch zu Theil werden lassen.

— Nach einer soeben vom Ministerium des Innern bei der Handels- und Gewerbekammer Plauen eingegangenen Mittheilung, findet vom 15. Juni bis zum 1. October d. J. in Arnheim eine Gewerbe-Ausstellung des Königreichs der Niederlande und der niederländischen Colonien statt, mit welcher ein internationaler Wettstreit verbunden werden soll, zu welchem Maschinen zum Formen von Ziegelsteinen, Baumaterialien aus Kunststein, Motoren von 2-3 Pferdekraft, feuerfeste Geldschränke, Maschinen zur Bearbeitung von Eisen und Holz, Hanfseile, Equipagen, silberne Gegenstände, Wassermesser für städtische Wasserleitungen, Nähmaschinen und Apparate zur elektrischen Beleuchtung zugelassen werden. Näheren Aufschluß über die Ausstellungsbedingungen ertheilt das Bureau der Handels- und Gewerbekammer Plauen; doch ist schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß jeder, der sich an dem Wettstreite zu betheiligen wünscht, vor dem 15. April d. J. den Schriftführer des Vorstandes, Mr. J. Everts B. H. in Arnheim, davon zu benachrichtigen hat und daß die Einsendungen vom 15. Mai bis zum 15. Juli angenommen werden.

— Crimmitschau. Gegen Ende März wurde einem hiesigen Einwohner ein Söhnchen geboren, welches die Schöpfung statt mit zehn mit zwölf wohlgebildeten Fingern ausgestattet hatte. Die überzähligen Glieder konnten aber dem kleinen Weltbürger, so sehr dieser vielleicht auch im späteren Leben für manche Fälle den Besitz von mehr als 10 Fingern wünschen mag, nicht belassen werden, weil sie nur durch je eine dünne Fleischfaser mit den kleinen Fingern verwachsen waren. Die mit ärztlichem Beistand bewirkte Amputation verlief ohne erhebliche Schmerzen und ohne jeden bleibenden Nachtheil für das Kind.

— Strehla. Als ein Zeichen der „schlechten Zeit“ dürfte die öffentliche Vergebung des Schulbaues in Baußwitz gelten. Der Bau war mit über 9000 M. veranschlagt und wurde einem hiesigen Maurermeister für nur 4700 M. zugeschlagen.

— Markneukirchen. Eine der ältesten Papiermühlen des oberen Vogtlandes und zwar die zu Schönlinde, zwischen hier und dem ca. 600 m hohen Landwüster Berg in einem idyllisch von Wäldern umrandeten Thalgrunde am forellenreichen Hochbache gelegen, ist in der Nacht vom 2. bis 3. April vom Feuer vollständig eingekerkert worden. Da die ziemlich großen und weitläufigen Baulichkeiten des Etablissements nach obervogtländischer Art zumeist aus Holzbalken zusammengefügt waren, so konnte vom Mobiliar nichts gerettet werden und die Bewohner des Grundstücks mußten nur nothdürftig bekleidet das Freie suchen.

— Schneeberg, 8. April. Am junge Mädchen unbemittelter Stände von gefährlichen Vergnügungen zurückzuhalten und sie zugleich angenehm und doch nützlich zu beschäftigen, besteht hier seit mehreren Jahren ein Jungfrauenverein, dessen Mitglieder sich aller 14 Tage Sonntags in einem Zimmer des Casinos unter der Aufsicht zweier Damen versammeln und dort sich mit der Anfertigung von weiblichen Arbeiten beschäftigen. Während dessen erfolgt das Vorlesen edler Unterhaltungsliteratur und zum Schlusse werden Spiele und Lieder gelernt. Die Ausgaben werden durch eine Steuer von 5 Pf. für jeden Abend gedeckt, dafür wird aber auch noch ein besonderes Winter- und Sommervergnügen mit den jungen Mädchen abgehalten.

— Schneeberg. In der Nacht vom 2. bis 3. April ist hier

ein außerordentlich frecher Einbruchversuch gemacht worden. Diebe sind in die Parterrestube des hiesigen konsortialistischen Bergexpeditionsgewerks eingedrungen und haben versucht, den daselbst stehenden, der Bergknappschaft gehörigen feuerfesten, eisernen Kassenschrank zu erbrecen, in welchem sich das Vermögen der Knappschaftskasse befindet. Zum Glück widerstand die Festigkeit des Schrankes den Verbrechern und nur zwei eingemeißelte Löcher zeugen von dem Versuche. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, eine Spur der Verbrecher aufzufinden zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Ursprung zweier auf Postbeamten bezüglicher und in die Volkssprache übergegangener Ausdrücke macht die „D. Verk. Z.“ folgende interessante Mittheilungen: Die Schweden hatten im Dreißigjährigen Kriege in den von ihnen besetzten Theilen Deutschlands unter Verwendung von Dragonern eine Art von Feldpostdienst zur Herstellung der Verbindung zwischen den Standorten der einzelnen Truppentheile mit dem Hauptquartier sowie mit der Heimath eingerichtet. Diese schwedischen Dragoner, welche sich ohne Zweifel auch wohl mit der Mitnahme von Briefen an und von Privatpersonen befaßten, erhielten im Munde des Volkes die Bezeichnung „Postschweden“; daher rührt der jetzt noch hier und da scherzweise angewandte Ausdruck. — Die Bezeichnung „Schwager“ für Postillon ist auf das französische „chevalier“ zurückzuführen. In der Schweiz, in der Gegend von Chur namentlich, wo die Sprachen der Deutschen und Wälschen sich mischen — daher der Ausdruck „Kauderwälsch“, d. i. Chur'sches Italienisch — wurde aus chevalier leicht „Schwalger“; daraus entstand „Schwager“ als Anekdote für einen Postillon.

Nachfolgenden reizenden Brief erhielt der Vorsitzende des Armenverbandes zu Schnefeld bei Leipzig, Herr Diaconus Rothe, von einem Maurer Münze, welchem, da er bereits von anderer Seite Unterstützung empfängt, eine wöchentliche Brodgabe bewilligt worden war. Ich grüße hiermit den Herrn Ehegatten Rothe: Ich habe mich gefreut das ich die Nachricht einer Brodmarke erhalten habe. Aber keine Zuflucht ist nicht da zu den lieben Broden was unser Herr Gott geschaffen hat. Ich soll wohl meine Kinder Sand auf das liebe Brod streichen. Ich bin gezwungen, an die Amtshauptmannschaft Leipzig zu wenden. Essen sie doch einmal eifel Brod. Dann werden sie sehen wie süß schmeckt. Meine armen Kinder die tauern mich eifel Brod zu leben als Geislicher sollte er sich schämen Karl Münze Maurer bitte um Antwort. — Der Armenverband wird in Verlegenheit kommen, denn

Herr Münze hat sich nicht ausgesprochen, was er auf's Brod haben will, ob Pfaffenmuss oder Schweinebraten!

Musik.

Das Directorium der Gesellschaft „Freundschaft“ hier hat beschlossen, das Streichquartett der Herren Gebr. Hilf für nächsten dritten Osterfeiertag zu einem Quartettabend zu engagiren. Dem Publikum unserer Stadt steht also ein musikalischer Hochgenuss bevor, da im Besondern der Besuch dieses Concerts auch Nichtmitgliedern gestattet ist. Der bewährte Ruf, der den wahrhaft gediegenen Leistungen des Hilf'schen Quartetts zur Seite steht, veranlaßt uns, im Interesse der Kunst die allgemeine Aufmerksamkeit auf das erwähnte Concert zu lenken.

Ständesamtliche Nachrichten

vom 2. bis mit 8. April 1879.

Geboren: 74) Dem Borarbeiter Heinrich August Heuschkel in Wolfgrün eine Tochter. 75) Dem Maschinenficker Ernst Otto Unger eine Tochter. 76) Dem Maschinenficker Ernst Wilhelm Windisch eine Tochter. 77) Dem Schuhmacher und Dienstmann Hermann Rittner eine Tochter. 78) Dem Hausmann Hermann Reichner ein Sohn. 79) Dem Schuhmachermeister Hermann Braun ein Sohn. 80) Dem Maschinenbauer Moritz Volkmar Dörfel eine Tochter. 81) Der unverheh. Tambourierin Hulda Emilie Weirauch eine Tochter. 82) Dem Vorarbeiter Gustav Adolph Ungethäm ein Sohn.

Aufgeboren: 13) Der Schuhmachermeister Carl Friedrich Lamm mit der Wäscherin Louise Wilhelmine Spigner hier.

Geschliebung: 12) Der Kaufmann Hermann Wagner in Hannover mit Marie Helene Reichner hier. 13) Der Klempner Friedrich Ernst Kent mit Hulda Marie Rehnert hier.

Gestorben: 57) Des Handarbeiters Ludwig Christian Bauer Sohn Louis Julius, 14 Tage alt. 58) Des Maschinenfickers Ernst Bernhard Flach Sohn Ernst Bernhard, 5 1/2 Monate alt. 59) Des Schuhmachers Friedrich Horbach Sohn Max Alfred, 7/8 Jahre alt. 60) Des Müllers Christian Friedrich Wilhelm Tochter Hulda Marie, 4 Wochen alt. 61) Des Handarbeiters Gottlieb Friedrich Fuhs Tochter Marie Friederike, 10 1/2 Monate alt. 62) Der Gutbesitzer Carl Gottlieb Jügel, 69 Jahre 5 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

Gründonnerstag: Predigt über Marc. 14, 17—26: Herr Diac. Beeg. Früh 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Pfarrer Böttich.

Charfreitag: Vorm. Predigt über Marc. 15, 27—37: Herr Pfarrer Böttich. Beichtansprache: Derselbe.

Nachm.: liturgischer Gottesdienst.

Die Gefänge zu demselben können abgeholt werden bei Herrn Diac. Beeg.

Holzauktion auf Hundshübler Revier.

Im Gasthose zu Reidhardtsthal sollen

Montag, den 21. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Steinberg, Alte Zwei, obere und niedere Zimmerleithe, Hoher Berg, Vogelsäure, Sandgrube und Luchscheererstraum; in den Abtheilungen 4, 9, 22, 25, 28, 57, 62, 63, 66 und 71 aufbereiteten Ruß- und Brennholzer, und zwar:

1383 Stück weiche Stämme bis	19	Etm. Mittenstärke,	
68	von 20—25	. . . . .
3	über 25	. . . . .
982	Klößer von 13—15	ob. Stärke,	
2513 . . . . .	. . . . .	16—22	} 3,5 Mtr. Länge,
1491 . . . . .	. . . . .	23—29	
171 . . . . .	. . . . .	23—29	} 4 Meter Länge,
252 . . . . .	. . . . .	23—29	
912 . . . . .	. . . . .	30 r.	} 4,5
104 . . . . .	. . . . .	30 r.	
114 . . . . .	. . . . .	30 r.	} 4,5
1910	Stangenklößer	8—12	
850	Derbstangen	8 u. 9	} 3,5
973 . . . . .	. . . . .	10—12	
300 . . . . .	. . . . .	13—15	
2730	Reißstangen	4—6	
1000 . . . . .	. . . . .	7	

54 Raummeter weiche gute Brennseite,
164 wdlbr.
100 gute Brennknüppel,
71 Aeste,
375 gute Stöcke,
19,00 Wellenhundert weiches Schlagreißig,
4016 Raummeter weiches Streureißig

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hundshübler,

am 4. April 1879.

Bettengel.

Gerlach.

Hermann Rau,

Hutmacher

in Eibenstock,

empfehl't zur Früh-

jahrsaison große

Auswahl in Filz-, Seiden- und Kinderhüten neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

Ich beabsichtige meine an der Bahnhofstraße gelegene Dorfbachswiese sofort zu verpachten.
Bertha verw. Petzold, Eibenstock.

Frisch geschnittener Tafelhonig, sowie auch ausgelassener und Wachs ist zu haben bei Emil Köthe.

Mehrere Fuder Dünger werden billig verkauft von E. Hannebohn.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Süssmilch'sche Nicinusölpremade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei Julius Tittel am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei E. Hannebohn.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

1 Jahr Garantie!

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,

Langestraße 403,

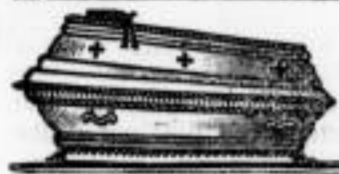
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Vertico's, Buffet's, Secretäre, Wasch- und Kleiderchränke, Speise- und Küchenschränke, Wasch- und Nähtische, Conliffen, runde, ovale und Ertische, Bettstellen, Stühle, Kleiderständer, Spiegel, Gardinenstimm, Pulttisch, Sopha's, Couffens und Matratzen, Schulranzen und Reise-Effekten zc. zur gest. Beachtung.

Sopha's von 12 Thlr. an, Matratzen von 6 Thlr. an.

Hochachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

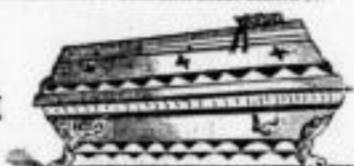
1 Jahr Garantie!



Särge

für Erwachsene von 4 Thlr. an

empfehlen bei vorkommendem Bedarf



das Sarg-Magazin von

G. A. Bischoffberger.

Gesellschaft „Freundschaft“.

Nächsten Dienstag, den 3. Osterfeiertag:

CONCERT im Feldschlößchen-Saale,

gegeben von den Herren Gebr. Hiltz aus Bad Elster.

Anfang 1/2 8 Uhr. — Nach dem Concert BALL.

Nichtmitglieder haben nur dann Zutritt, wenn sie mit Karten, deren Ausgabe den Herren G. M. Köhli und Rob. Schneiderbach übertragen worden ist, versehen sind.

Das Directorium.

Offerte.

Dehmg-Weidlich's Primaseife,
gelblich, in Original-Paketten von 6 Pfund für 3 Mk. u. 3 Pfd. für 1 Mk. 50 Pf.
(gibt Bällage eines Stück Cocos-Wandelseife).

Harzseife I. Qual.,
Pakete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

Elainseife,
feste Schmierseife, in Stücken, in Original-Paketten von 5 Pfund für 1 Mark 50 Pfg. und 2 1/2 Pfund für 78 Pfg.

aus der Fabrik von

G. S. Dehmg-Weidlich in Zeitz
(gegründet im Jahre 1807)

empfehlen

Eibenstock
Reinhardt
Schneeberg
Schönheide

H. Klemm
G. F. Friedrich
A. L. Voos
Apotheker G. Schulze.

Diese **Prima-Seife** ist die anerkannt beste Wasch-Seife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten: sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebenso viel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst gibt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harz-Seife** I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elain-Seife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vorteilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. —
Im Detail offeriren: Prima-Seife 50 Pfg., Harz-Seife I. Qual. 40 Pfg., Elain-Seife 38 Pfg. per Pfund.

Auction.

Umzugshalber bin ich genehm

Donnerstag, d. 10. April

in meiner jetzigen Pachtwohnung, im Hause des Hrn. Buchbindermeister David Groß, von Nachmittags 1 Uhr an:

3 Zugochsen, 3 Stiere, 4 tragende Kühe, 1 Kalben, 2 starke Lastwagen, 1 Danche-Fah und verschiedene andere Gegenstände

zu verauctioniren, wozu Erhebungslustige hierdurch einladet

Eibenstock, d. 4. April 1879.

Heinrich Köhld.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7,
empfehlen



IMK-2572

Sollständ. Wirtschafts-Einrichtungen.

Eiserne Gartenbänke, Eiserne Gartenstühle, Eiserne Gartentische, Eiserne Gartensitze, Eiserne Blumentische, Eiserne Blumentopfständer, Eiserne Waschtische, Eiserne Bettstellen, Eiserne Weinflaschenschränke, Eiserne Fliegenschürzen, Eiserne Girdelcasseten; als Specialität:

Nach den Feiertagen trifft der **Pianofortestimmer Lenk** hier ein. Anmeldungen werden entgegengenommen im **Schneiderbach'schen Restaurant.**

Flüssiger **Crystall-Leim** zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei **E. Hannebohn.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Restauration zum „Nonnenhäuschen“** pachtweise übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, mit warmen und kalten Speisen, ff Bieren sowie Brantwein bestens aufzuwarten und sehe einem zahlreichen Besuch entgegen. Gleichzeitig bemerke noch, daß sich die neuerbaute Straße nach dem Nonnenhäuschen vortreflich zu Spaziergängen eignet.

Eibenstock. Hochachtungsvoll

Anna verw. Jugelt.

Für die bevorstehende Sommerfaison empfehle mein Lager in

Kinderwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten und zu verschiedenen Preisen. Ferner empfehle eine große Auswahl in **Herren-, Damen- und Kinder-Strohütten** in geschmackvoller und moderner Arbeit. **Korbwaren** jeder Art halte stets auf Lager. Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Schönheide. Hochachtungsvoll

Moritz Bley.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Conditor Siegel.

Heute Donnerstag: **Spiele u. Rauch-Abend** bei **Theodor Petzoldt.**

Deutsches Haus.

Heute Donnerstag: **Scat- und Sch.-Abend.**

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst Sonnabend Nachmittag. Die Exped. d. Amtsbl.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	—	4,40	9,15	2,14	6,15
Burkhardttdorf	—	5,35	10,13	3,20	7,18
Zwönitz	—	6,12	10,50	4,9	7,58
Pösnitz	—	6,25	11,3	4,23	8,11
Aue [Ankunft]	—	6,45	11,23	4,43	8,31
Aue [Abfahrt]	3,33	6,55	11,35	4,51	—
Wolfsgrün	4,18	7,40	12,9	5,24	—
Eibenstock	4,33	7,55	12,23	5,37	—
Schönheide	4,43	8,6	12,32	5,45	—
Rautenkranz	5,7	8,30	12,51	6,4	—
Schöned	6,0	9,22	1,32	6,43	—
Zwota	6,12	9,34	1,44	6,55	—
Marktneukirchen	6,38	9,59	2,10	7,20	—
Adorf	6,48	10,9	2,20	7,30	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	4,50	8,15	1,55	6,5
Marktneukirchen	—	5,7	8,32	2,8	6,22
Zwota	—	5,36	9,1	2,28	6,51
Schöned	—	6,1	9,27	2,45	7,16
Rautenkranz	—	6,42	10,8	3,22	7,52
Schönheide	—	7,6	10,31	3,44	8,13
Eibenstock	—	7,17	10,42	3,54	8,23
Wolfsgrün	—	7,27	10,52	4,4	8,33
Aue [Ankunft]	—	8,0	11,24	4,35	9,4
Aue [Abfahrt]	5,30	8,30	11,38	5,6	—
Pösnitz	5,54	9,0	11,59	5,28	—
Zwönitz	6,11	9,22	12,14	5,44	—
Burkhardttdorf	6,52	10,9	12,55	6,25	—
Chemnitz	7,45	11,13	1,46	7,20	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserlichen Postanstalt:

	Früh	10	11	12	Nachm.	Abends
6 Uhr 45 Min. nach Chemnitz u. Adorf.	—	—	—	—	—	—
10 " 10 " " Chemnitz.	—	—	—	—	—	—
11 " 50 " " Adorf.	—	—	—	—	—	—
12 " 20 " " Chemnitz.	—	—	—	—	—	—
5 " 5 " " Adorf.	—	—	—	—	—	—
7 " 45 " " Aue resp. Chemnitz.	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.